



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 157'671
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.201
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 3
Fläche: 29'610 mm²

Beschaffungs-Puff bei MeteoSchweiz Sturmwarnung für Bundesrat Berset

Einmal mehr hat die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) gravierende Missstände bei Beschaffungen des Bundes festgestellt. Betroffen ist diesmal MeteoSchweiz, welche jährliche Leistungen im Umfang von 24 Millionen Franken einkauft.

31 Beschaffungsdossiers der Wetterfrösche haben die Kontrolleure unter die Lupe genommen. Kein einziges war vollständig! «Teils fanden wir nur Bestellungen oder die Rechnungen der Dienstleister. Das ist ein schwerer Mangel», sagt Urs Matti von der Finanzkontrolle. Laut Bericht haben **Unterlagen gefehlt** und konnten daher auch nicht geprüft werden. Auch Verträge, Pflichtenhefte, Evaluationen

habe man vergeblich gesucht.

Hinzu kommt, dass MeteoSchweiz **Aufträge**

wohl bewusst gestückelt hat, um sie ohne Wettbewerb vergeben zu können. Aus Gewohnheit und weil man am Bewährten festhalten wollte, wie es seitens der EFK heisst. «Man wollte Leistungen schnell und mit wenig Aufwand einkaufen», so EFK-Matti.

Das bereits dicke Buch der Beschaffungsskandale bei der Eidgenossenschaft (Insieme, Seco und weitere) wird also um ein weiteres Kapitel ergänzt. Das strapaziert die Nerven von Politikern.

«Es ist frustrierend», sagt etwa Anita Fetz, Präsidentin der Finanzdelegation. Die Gründe für die fortdauernden Missstände kenne sie nicht. **Aber teilweise sei es wohl so, dass der Bundesrat in der Vergangenheit den Verantwortlichen nicht entschieden genug auf die Finger**

geklopft habe, so die SP-Ständerätin (BS).

Auch FDP-Finanzpolitiker Albert Vitali (LU) ärgert sich. Er appelliert an den Bundesrat, seine Führungsaufgabe stärker wahrzunehmen. «Die Departemente müssen Missstände aufklären und Konsequenzen ziehen. Wo nötig auch mit personalrechtlichen Massnahmen für die Verantwortlichen.»

Der für MeteoSchweiz zuständige Innenminister Alain Berset wird den Unmut der Politiker bald am eigenen Leib erfahren. Die Finanzdelegation hat ihn nämlich bereits vorgeladen. **«Er wird demnächst erklären müssen, wie und bis wann MeteoSchweiz die Empfehlungen der Finanzkontrolle umsetzt»**, so Fetz. Christoph Lenz

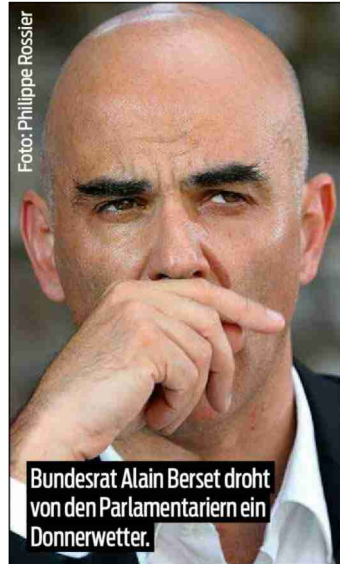


Foto: Philippe Rossier

Bundesrat Alain Berset droht von den Parlamentariern ein Donnerwetter.